

1. Juni 2021, 7:57 Uhr Olympia

## Pandemie-Spiele auf eigenes Risiko

**Athleten sollen nun einen Passus unterschreiben, der das IOC von der Haftung bei Gesundheitsschäden durch eine Corona-Infektion befreit. Den Organisatoren ist ihre eigene Veranstaltung offenbar nicht mehr geheuer.**

*Kommentar von Thomas Hahn*

Am Montag ist das erste Olympia-Team nach Tokio abgeflogen. Australiens Softballerinnen werden dieser Tage ihr Spiele-Trainingslager in Ota, Präfektur Gunma, beziehen, sieben Wochen vor der Eröffnungsfeier. Andere Vorbereitungscamps fallen aus, weil entweder die Städte oder die Mannschaften selbst sie wegen der Pandemie abgesagt haben. Aber Australiens Softball-Spielerinnen sind unerschrocken. Außerdem geimpft. Und strengen Anti-Corona-Regeln unterworfen, während sie in Japan sind. Jeden Tag werden sie auf Corona getestet. Kontakt mit der japanischen Bevölkerung ist verboten. Die Mannschaft bewohnt eine Etage allein und darf das Hotel nur für Training oder Spiele verlassen. Herrliches Athletinnen-Leben. Aber Spielerin Jade Wall sagt: "Wir wissen, dass wir ein Ziel vor Augen haben." Nämlich eine Medaille zu gewinnen, klar.

Das ist der Geist, in dem die Olympia-Reisenden dann wohl auch ihre Unterschriften zur Sicherheit des Internationalen Olympischen Komitees leisten werden. Laut Medienberichten hat das IOC die Einverständniserklärung zur Olympia-Teilnahme den Bedingungen der Tokio-Spiele angepasst. Athletinnen und Athleten sollen jetzt die Verantwortung übernehmen für "ernsthafte körperliche Verletzungen oder sogar Tod durch die potentielle Gefahr von Gesundheitsrisiken wie der Übertragung von Covid-19 und anderen Infektionskrankheiten oder den extremen Hitzebedingungen".

Dass das IOC nicht für alle Risiken haften kann, die es im Hochleistungssport nun mal gibt, ist klar. Aber so konkret hat es sich bisher noch nicht aus der Verantwortung gezogen. Das zeigt, dass den Organisatoren ihr eigenes Fest nicht ganz geheuer ist. Sie wissen eben doch, dass sie da gerade ziemliche Vabanque-Spiele planen.

**Fernsehverträge sind wichtiger als die Gesundheit von Sportlerinnen und Sportlern**

Aber geht das so einfach? Sind Corona und Tokios Sommerschwüle wirklich Risikofaktoren, denen das IOC schicksalhaft ausgesetzt ist? Eigentlich nicht. Olympia müsste nicht ausgerechnet im Juli und August stattfinden, also in Japans heißester und sportunfreundlichster Jahreszeit. Das IOC beharrt auf dem Termin, weil er in die Sommerpause der populärsten Profisportarten fällt und deshalb bessere Fernsehquoten verheißt.

Und Olympia bei anhaltender Pandemie durchzuziehen, wäre auch nicht nötig. Im Frühjahr 2020 haben Experten schon nahegelegt, dass es klüger wäre, die Spiele um zwei statt nur um ein Jahr zu verlegen. Seit Monaten sagen sie, dass die Risiken jetzt noch zu groß seien. Aber die Fernsehverträge sind stärker. Also bleibt es, wie es ist.

Mit den möglichen Folgen der Entscheidung will das IOC natürlich nichts zu tun haben. Laut Nachrichtenagentur Kyodo hat IOC-Geschäftsführerin Lana Haddad vergangenen Donnerstag auf einer Online-Konferenz mit Funktionären und Athleten erklärt: "Wie Sie sicher den Covid-19-Nachrichten auf der ganzen Welt entnommen haben, kann oder hat keine Regierung, keine Gesundheitsbehörde Garantien gegen Infektionen übernommen." Stimmt natürlich. Die wenigsten sind aber auch auf die Idee gekommen, trotz Pandemie ein Sportfest mit Zehntausenden Menschen aus aller Welt in einem kaum geimpften Land zu veranstalten.

Die Rücksicht beginnt eben oft erst dann, wenn die eigenen Vorteile aufhören. Geschäftlich gesehen ist die neue Einverständniserklärung des IOC ziemlich clever. Und Australiens Softballerinnen denken darüber sicher nicht so viel nach. Sie sind doppelt und dreifach geschützt. Sie wollen eine Medaille. Der Rest ist nicht so wichtig.

---

Bestens informiert mit SZ Plus – 4 Wochen kostenlos zur Probe lesen. Jetzt bestellen unter: [www.sz.de/szplus-testen](http://www.sz.de/szplus-testen)

---

URL: [www.sz.de/1.5309362](http://www.sz.de/1.5309362)

Copyright: Süddeutsche Zeitung Digitale Medien GmbH / Süddeutsche Zeitung GmbH

Quelle: SZ/sjo/pps/ska

Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über Süddeutsche Zeitung Content. Bitte senden Sie Ihre Nutzungsanfrage an [syndication@sueddeutsche.de](mailto:syndication@sueddeutsche.de).